

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 69.

Sonnabend den 3. Mai.

1879.

Für die Monate Mai und Juni werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“
zum Preise von 54 resp. 80 Pf. von allen
Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition
erzogen genommen.
Zuerst sind bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zum fünfzigjährigen Doctorjubiläum des Präsidenten Simson

Schreibt die Nat.-Ztg. unterm 1. Mai:

Heute begibt zu Frankfurt a. D. der soeben zum
Präsidenten des Reichsgerichts ernannte erste Prä-
sident des dortigen Appellationsgerichts Dr. Sim-
son sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Von
allen Seiten werden am heutigen Tage dem hoch-
verehrten Manne, der in der deutschen Geschichte
sich einen unvergänglichen Namen gesichert hat,
die herzlichsten Sympathien dargebracht, womit
sich der Wunsch verbindet, daß er lange des hohen
Amtes werten möge, in welches er von des Kaisers
Majestät berufen worden ist. Wir glauben, daß
an diesem Tage die Mittheilung eines kurzen
Lebensabrißes des Jubilars unsern Lesern er-
wünscht sein möchte und lassen denselben hier folgen:

Martin Eduard Simson wurde am 10. No-
vember 1810 zu Königsberg in Preußen geboren,
wo sein Vater, der erst vor Kurzem hochbetagt
gestorben ist, als Kaufmann in hohem Ansehen
lebte. Er studirte von 1826 bis 1829 an
der Universität seiner Vaterstadt Staats- und
Rechtswissenschaften und promovirte am 1. Mai
1829 als Doctor beider Rechte. Um sich für die
akademische Laufbahn vorzubereiten, besuchte er
dann die Universitäten Berlin und Bonn, sowie
die Pariser Ecole de droit. Im Jahre 1831
begann er als Privatdocent an der Universität
Königsberg Vorlesungen über römisches Recht,
wurde 1833 zum außerordentlichen, 1836 zum
ordentlichen Professor und 1846 zum Rath am
königlichen Tribunal zu Königsberg ernannt.
Im Jahre 1848 eröffnete sich ihm die parlamen-
tarische Laufbahn. Königsberg wählte den wegen
seiner klassischen Beredsamkeit berühmten Dr.
Simson zum Abgeordneten für die Frankfurter
Nationalversammlung, in welcher er hinter-
einander als Schriftführer, Vicepräsident und seit dem
19. December 1848 bis zu seinem Austritt im
Mai 1849 als Präsident fungirte. Sein Talent
als Präsident bewährte sich unter schwierigen
Verhältnissen und während stürmischer Debatten
auf das Glänzendste. Im November und De-
cember 1848 war Simson als Reichscommissar
in Berlin für die Beilegung der Verfassungswirren
thätig; am 3. April 1849 stand er an der Spitze
der Deputation, die dem Könige Friedrich Wil-
helm IV. von Preußen seine Wahl vom deutschen
Kaiser ankündigte. Im Sommer 1849 wählte
ihn Königsberg in die preussische zweite Kammer
mit 1850 in das Volkshaus des Erfurter Parla-
ments, zu dessen Präsidenten er gewählt wurde.
Nach Ablauf seines Mandats zur preussischen
Kammer zog sich Simson zum parlamen-
tarischen Leben zurück und beschränkte sich auf seine
literarische und akademische Thätigkeit, um erst im
Jahre 1859 von Neuem ein Abgeordnetenmandat
anzunehmen; er wurde im Abgeordnetenhaus in
den Sessionen 1860 und 1861 zum Präsidenten
gewählt und als solcher hielt er bei den Krönungs-

feierlichkeiten in Königsberg eine durch ihre klassische
Formvollendung ausgezeichnete Ansprache an König
Wilhelm. Inzwischen war er zum Vicepräsidenten
des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. D. er-
nannt worden; die Ernennung zum Präsidenten
des nämlichen Gerichts erfolgte im Jahre 1869.
Im constituirten wie im ordentlichen Reichstage
des Norddeutschen Bundes und im Zollparlament
fungirte Dr. Simson als Präsident. Er über-
nahm am 3. October 1867 auf der damals eben
vollendeten Burg Hohenzollern dem Könige
Wilhelm die Adresse des Reichstages an den
Schirmherren des Norddeutschen Bundes und
am 18. December 1870 zu Versailles die Adresse
des nämlichen Reichstages, durch welche dem
Könige Wilhelm die deutsche Kaiserwürde ange-
tragen wurde. Auch der erste deutsche Reichstag
erforderte Dr. Simson zu seinem Präsidenten; er lehnte
im Jahre 1874 aus Gesundheitsrücksichten die
Wiederwahl ab und zog sich im Jahre 1877 vom
parlamentarischen Leben gänzlich zurück. Als
Präsident des Reichsgerichts wird Dr. Simson
über den politischen Strömungen und außerhalb
des Kampfes der Parteien stehen; darum aber wird
seine Thätigkeit im höchsten Richteramt des
Reiches erst recht von Segen sich erweisen für die
nationale Entwicklung des deutschen Volkes, wel-
ches in der endlich erlangten Rechtseinheit eines
der höchsten nationalen Güter erworben hat, dessen
ideale Natur durch keinen unter den lebenden
Rechtsgelahrten schöner zur Geltung gebracht zu
werden vermochte, als durch den Mann der klassi-
schen Formvollendung, Dr. Simson.

Eine Reichstagsdeputation hat sich unter Füh-
rung des Präsidenten v. Forckenbeck nach Frankfurt
a. D. begeben, um dem Jubilar, der in den letzten
Tagen vom Kaiser zum Wirklichen Geheimen Rath
mit dem Prädikat Excellenz ernannt wurde, eine
Cassette als Ehrengabe des Reichstages zu über-
reichen. Die Cassette ist vorläufig nur im Modell
übergeben, da die Anfertigung des Kunstwerkes selbst,
welche der Sohn des Abg. v. Miller, Besitzer der
königlichen Erzgießerei in München, übernommen
hat, eine geraume Zeit erfordert. Die Cassette,
welche aus Ebenholz mit Elfenbeinlagen im
Stile altdeutscher Renaissance gearbeitet ist, ruht
auf vier Schiltkröten. Den Deckel krönt eine
stehende Figur der Justitia aus getriebenem Silber.
An den vier Ecken befinden sich vier weibliche
Figuren aus Bronze, welche Wappenschilde von
Email der Städte Königsberg, Frankfurt a. M.,
Frankfurt a. d. D. und Berlin tragen. Umgeben
ist die Cassette von den Jahreszahlen 1810 (Ge-
burtjahr), 1848, 1850 (Tritt) 1870—1871
und 1879. Die Vorderseite schmückt der Reichs-
adler.

Hochbedeutende Erklärungen über die Zoll- und Steuerpolitik.

Aus Königsberg i. Pr., 27. April, wird über
eine bemerkenswerthe Volksversammlung Folgendes
berichtet: Gestern hat hier eine gemeinsame
Rundgebung aller politischen Parteien
gegen das Zollprogramm der Regierung
stattgefunden. Die Versammlung wurde von dem
Commerzienrath Weller geleitet; als Sprecher
traten auf Stadtkammerer Hoffmann, unser Reichs-
tagsabgeordneter Justizrath Stellter, bekannt-

lich der freikonservativen Partei ange-
hörig, Stadtrath Hagen, Maurermeister Schmitt
und Redacteur Michels von der „Hartung'schen
Zeitung.“ Hoffmann erläuterte die Motive zu
den Zollvorlagen und knüpfte nach sehr eingehender
Darlegung der Unannehmlichkeit der letzteren an
seinen Vortrag den Wunsch, daß die Versamm-
lung die von dem Magistrat, der Stadtverordneten-
Versammlung und dem Vorsteheramt der Kauf-
mannschaft gemeinsam beschlossene Resolution an-
nehmen möge, wonach der Reichstag im Hinblick
auf die Lage von Stadt und Provinz ersucht
wird, die Zollvorlagen voll und ganz abzulehnen.
Reichstagsabgeordneter Stellter er-
klärte dazu, daß er wohl ein Mann der
Regierung sei und die gewaltigen Er-
folge des Fürsten Bismarck bedingungs-
los anerkenne und bewundere, daß er
aber dessen ungeachtet die Schutzoll-
politik, welche nur den Reichthum
schütze, den armen Mann aber schädige,
unbedingt verwerfe und in diesem Sinne
auch im Reichstage stimmen werde. Schmitt
sprach vorwiegend von dem demokratischen
Parteistandpunkte aus und forderte ganz un-
bedingte Ablehnung der Zollvorlagen, durch deren
Annahme, auch in veränderter Gestalt, das Sub-
ject des Reichstages veräußert werden würde.
Michels betonte dagegen die Gemeinsamkeit des
Zusammenhaltens und Vorgehens aller Parteien
vom lediglich wirtschaftlichen Standpunkte aus.
Die Versammlung nahm sodann einstimmig
die vorgeschlagene Resolution an, welche demnachst
an den Fürsten Bismarck, den Bundesrath und
jedes einzelne Reichstagsmitglied gesandt werden
wird.

Der Abgeordnete für Magdeburg,
Herr von Unruh, hat auf das seitens des
Vorstandes des dortigen fortschrittlichen Vereins an
ihn gerichtete Schreiben in der Zolltarifs-Ange-
legenheit in einem Briefe geantwortet, aus welchem
hervorgeht, daß er wegen seines leidenden Zu-
standes kaum vor Mitte oder Ende Mai, wenn
überhaupt an den Beratungen des Reichstages
werde theilnehmen können. Ueber die Tagesstage
läßt sich Herr von Unruh folgendermaßen aus:
Wenn ich auch nicht mit allen Punkten und
Motiven Ihres geehrten Schreibens vom 19. v.
einverstanden bin, so stimme ich doch in der
Hauptsache, d. h. darin mit Ihnen überein, daß
ich das gänzliche Aufgeben unserer bisherigen
legendreichen Zollpolitik und den Uebergang zum
Schutzollsystem für gefährlich und verderblich halte.
Ich fürchte, daß dasselbe die Reichseinnahmen aus
den Zöllen nicht vermehren, sondern vermindern
wird, daß unsere so überaus wichtige Export-
industrie großen Schaden leiden, größtentheils
ruinirt werden wird, und daß die große Masse der
Steuerzahler, d. h. der Conumenten, namentlich
die unterste Schicht, durch die Erhöhung der Zölle
und die dadurch herbeigeführte Vertteuerung der
Lebensbedürfnisse außerordentlich belastet wird.
Kann ich am Reichstage noch theilnehmen, so werde
ich in diesem Sinne wirken. Um jedem Mißver-
ständnisse vorzubeugen, bemerke ich noch, daß ich
zwar Freihändler bin, aber keineswegs alle be-
stehenden Zölle aufheben will. Ich billige unsere
bisherige langsam und vorsichtig vorschreitende

Zollpolitik. Mit aller Achtung ergebenst (geg.) von Unruh.

Politische Uebersicht.

Der russische Thronfolger hat Drohbriefe erhalten, in denen ihm angerathen wird, für einige Zeit nach dem Auslande zu reisen, wenn er nicht wünsche, daß ihm Unangenehmes widerfahre. — Es sollen demnächst die schon in Kraft getretenen strengen Polizeimaßregeln über Bewachung der Hauseingänge, nächtliche Revisionen und dergleichen noch dahin verschärft werden, daß sich nach 9 Uhr Abends Niemand mehr auf der Straße zeigen darf ohne eine Bescheinigung, auf der geschrieben und beglaubigt sein muß, von wannen er kommt und wohin er geht. Nach 10 Uhr darf wie in den Kasernen kein Licht mehr brennen! Die schnelle Abreise des Kaisers nach der Krim hatte ihren guten Grund. Wie bekannt, ist Gurko zum General-Gouverneur, so zu sagen mit den Vollmachten eines Vice-Kaisers ernannt worden und für die nächste Zeit steht dem Gurko'schen Gouvernementen jenenfalls ein strenges Regiment bevor. Es werden Kriegesgerichte eingesetzt werden, Hinrichtungen vorgenommen, man wird aufhängen und erschließen lassen. Das widerstrebt aber dem weichen und milden Charakter des Kaisers. Nach dem Vorgefallenen mußte sich derselbe dagegen wiederum sagen, daß es in der bisherigen Milde nicht so fortgehen könne, und er berief ten wegen seiner Strenge vertriebenen Gurko, er selbst aber reiste nach der Krim ab. Gurko, der als eifriger Soldat bekannt ist, wird keine Begnadigungsacte erlassen, und der Kaiser will nicht in Petersburg zugegen sein, wenn man anhängt zu erschließen und aufzuknüpfen, auch geht er durch seine schnelle Abreise einer unangenehmen Pflicht als erster Richter, der er sonst ausgelegt sein würde, nämlich der Entscheidung über Leben und Tod seiner Unterthanen. In der Deffentlichkeit herrscht natürlich ob der unumschränkten Gewalt, die dem General-Gouverneur verliehen worden ist, klaffendes Entsetzen. Man denkt mit Angst an Murawiew zurück. Dagegen betreibt die Revolutionärpartei ihr unheimliches Handwerk nach wie vor mit der gewohnten Frechheit. Man erzählt sich, daß Solowiew nicht von Haus aus von seinen Mitverschwörern zum Kaiserermörder ausgeselien wurde, sondern, daß der zuerst von Loos Bestimmte sich vergiftete und so der furchtbaren Alternative entging, entweder den Kaiser zu ermorden oder sich von seinen Verbündeten ermorden zu lassen. — Uebrigens ist dem General Gurko bereits von dem geheimen Revolutionscomité sein Todesurtheil zugeworfen. Ein junger Offizier aus Gurkos Umgebung ist als der Ueberbringer dieser verdächtig verhaftet worden. In Folge dieses Vorfalles ist die Arme unter die Controle der Polizei gestellt worden.

Gerechtermaßen müßte man sich den König von Spanien nach unserer Mittheilung in voriger Nr. als aufgelöst vor Schmerz über den Verlust seiner zweiten Braut vorstellen. Aber gerade das Gegenheil findet statt, denn der König hat sich mit der Erzherzogin Maria Christina von Oesterreich verlobt und statt zu condoliren muß man gratuliren.

Deutschland.

— (Wilhelm's Spende.) Der Reichsanzeiger meldet: Der Kronprinz, als Protector der „Kaiser Wilhelm's-Spende, allgemeinen deutschen Stiftung für Altersrenten und Kapitalversicherung“ hat den Wirklichen Geh. Rath Schubmann hierseibst zum Präsidenten des Aufsichtsrathes dieser Stiftung ernannt.

— (Reichsgericht.) Aus der nunmehr veröffentlichten Liste der Mitglieder des Reichsgerichts ersieht man zunächst die Bestätigung der Nachricht, daß der Appellationsgerichts-Präsident Dr. Simson zum Ehepräsidenten des höchsten deutschen Gerichtshofes ernannt worden ist. Mit der Würde von Senatspräsidenten sind betraut: die Herren Dechler und Hoheter, bisher Vicepräsidenten des Reichsoberhandelsgerichts, dann Ufert, Präsident des Appellationsgerichts zu Magdeburg, Henrich, Vicepräsident des Berliner Obergerichts, Dreikmann, Präsident des Appellationsgerichts zu Marienwerder, Dr. von Byerle, königl. württem-

bergischer Director des Obergerichts, Schneider, großherzogl. badischer Vicekanzler des Obergerichts, Reichsberathswahl von der Generalprocurator am Appellhofe zu Köln, Herr v. Sedendorf. — Unter den gleichzeitig ernannten Räten des Reichsgerichts befinden sich fünf Mitglieder des Reichstags. Es ist die Frage entstanden, ob die Mandate derselben durch diese Ernennung alsbald erlöschen. Wir glauben diese Frage, schreibt die „N. Z.“, verneinen zu können, da es sich in keinem jener Fälle um „Annahme“ eines besoldeten Reichsamtes handelt. Es kommt vielmehr die zweite der im Artikel 21 der Reichsverfassung aufgestellten Alternativen in Betracht, lautend: „Wenn ein Mitglied des Reichstags im Reichs- oder Staatsdienste in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höheres Gehalt verbunden ist, so verliert es Sitz und Stimme im Reichstag.“ Der Eintritt in das neue Amt findet aber erst am 1. October statt; und selbst die Ernennung ist (vergl. die „Amtlichen Nachrichten“) ausdrücklich als „vom 1. October ab“ bezeichnet. Erst am 1. October d. J. würden also die Reichstagsmandate der gedachten fünf Abgeordneten erlöschen. — Präsident des Oberlandesgerichts für die Provinz Sachsen in Naumburg wird der bisherige Präsident des Appellationsgerichts in Naumburg Breithaupt. Präsident des Oberlandesgerichts für die Provinz Hannover in Celle wird Dr. Kühne. Präsident des Appellationsgerichts in Greifswald. Präsident des Oberlandesgerichts für die Provinz Schleswig-Holstein in Kiel wird der bisherige Präsident des Appellationsgerichts in Frankfurt a. M. Geh. Oberjustizrath Bierhaus. Präsident des Oberlandesgerichts in Kassel wird der bisherige Präsident des Appellationsgerichts in Kassel Herr Mayer. Präsident des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. wird der bisherige Präsident des Appellationsgerichts in Wiesbaden Dr. Albrecht. Präsident des Oberlandesgerichts für die Rheinprovinz wird der Präsident des Appellhofs in Köln Dr. Heimsoeth.

— (Geh. Rath Ruckelshaus) ist aus London sehr befriedigt zurückgekehrt. In der Spitze des englischen Comité's für die australische Weltausstellung steht Sir Daniel Cooper, ein vortrefflicher Mann, der ganz für diese Aufgabe geschaffen ist. Das englische Comité hat in der freundlichsten Weise versprochen, den Deutschen jede Förderung zu Theil werden zu lassen. Der für die deutschen Aussteller bestimmte Raum beträgt nicht 41 000 Quadratfuß, wie die Blätter meldeten, sondern 45 000 Quadratfuß, und Reuleaux hofft, diesen Raum noch vergrößert zu sehen, vielleicht auf 55 000 Quadratfuß.

— (Die Nachverksteuerung des Tabaks,) die unter allen Tabaksinteressenten als ein geradezu vernichtender Schlag gilt, dürfte ein auch von der Regierung kaum mehr ernstlich aufrecht erhaltener Granzak sein. Dem Zwecke dieser Maßregel, einer übermäßigen Speculation mit Tabakszufuhr in den letzten Stunden des alten wässigen Zollgesetzes vorzubeugen, kann auch auf einem anderen Wege begegnet werden. Es kann ein sog. Sperrgesetz erlassen werden, wonach aller von einem bestimmten Termin an bis zum Inkrafttreten des neuen Tabakzollgesetzes eingehende Tabak vorerst zwar nur die niedrigen Sätze zu bezahlen hat, aber notirt wird, um hinterher das Plus der neuen Zollsätze nachzubehalten. Dieser Vorschlag ist sehr verschieden von einer allgemeinen Nachverksteuerung, die bekanntlich sämtliche im Zollgebiet befindlichen Tabakvorräthe, einetlei zu welcher Zeit sie eingeführt worden, nachträglich mit den höheren Zoll- und Steuerätzen belegen wollte.

— (Städte tag.) In nächster Zeit wird ein allgemeiner Städte tag in Berlin stattfinden, welcher beabsichtigt, einen gemeinsamen Protest aller größeren Communen Deutschlands gegen die vorgeschlagenen Zölle auf unentbehrliche Lebensmittel, namentlich Getreide, an den Reichstag zu erlassen. Die meisten städtischen Vertretungen haben ähnliche Vorstellungen bereits auf eigene Hand an den Reichstag gerichtet. Eine gemeinsame Eingabe aber wäre eine Kundgebung, die an Gewicht alle anderen Manifestationen in der Zoll- und Steuerfrage weit zurücklassen würde.

Parlamentarische Nachrichten.
Reichstag. Mittwoch'sung. Der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Nahrungs-mitteln und Genussgegenständen wird in dritter Lesung genehmigt. Darauf beschließt der Reichstag die Abänderung des Gesetzes vom 10. Juni 1869, betreffend die Wechselstempelsteuer, ebenfalls in dritter Lesung nur für das Haus. Die Vorlage, wie sie aus der zweiten Lesung hervorgegangen ist, verneint den Steuerzuschlag für Summen bis 1000 Mk. auf 10 Pf. von 200 Mk. und für jede ferneren 1000 Mk. die Summe auf 50 Pf. im Ganzen. Dazu liegen wie schon bei der zweiten Lesung, veränderten Amendements (von den Abgg. Grätering, Zimmermann, Bamberger) vor, die jedoch sämtlich verworfen werden, nachdem der Vertreter der Regierung sehr warm für den Beschluß der zweiten Lesung sich verwendet hatte, der dem Zweck der neuen Vorlage, die Scala der Abgabefuße der neuen Währung und den Tarifen der Nachbarländer zu accomodiren, so wie eine gerechtere Theilung der Stempelsteuer herbeizuführen, am besten entspreche. Nach Annahme dieses entscheidenden Paragraphen des Gesetzentwurfes erhielten die übrigen Paragraphen und schließlich die gesammte Vorlage die definitive Zustimmung des Hauses. Darauf folgt die erste Berathung des Gesetzes, betreffend das Pfandrecht an Eisenbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben. Dasselbe wird der Commission für Confulargerichtsbarkeit zur weiteren Berathung überwiesen. Hiernach gelangte die Gebührenordnung für Rechtsanwälte in zweiter Lesung zur Debatte. Eine längere Discussion knüpfte sich an § 9, welcher die Gebühren für die Rechtsanwälte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten normirt. Hier hatte die Commission die von der Regierung vorgeschlagenen Gebührensätze etwas erhöht. Dagegen brachten die Abg. Bähr (Kassell) und Reche-sperger (Spe) einen Antrag ein, der die Sätze gegenüber der Vorlage erheblich herabsetze. Dagegen sowohl der Standpunkt der Commission als derjenige des zuletzt genannten Antrags nach Sachverständiger fand, entschied sich das Haus doch schließlich für die Vorschläge der Regierung. Dieselbe lautet: In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten werden die Gebühren nach dem Werthe des Streitgegenstandes erhoben. Der Gebührensatz beträgt bei Gegenständen um Werthe: bis 20 Mk. — 2 Mk., bis 60 Mk. — 3 Mk., bis 120 Mk. — 4 Mk., bis 200 Mk. — 7 Mk., bis 300 Mk. — 10 Mk., bis 450 Mk. — 14 Mk., bis 650 Mk. — 19 Mk., bis 900 Mk. — 24 Mk., bis 1200 Mk. — 28 Mk., bis 1600 Mk. — 32 Mk., bis 2100 Mk. — 36 Mk., bis 2700 Mk. — 40 Mk., bis 3400 Mk. — 44 Mk., bis 4300 Mk. — 48 Mk., bis 5400 Mk. — 52 Mk., bis 6700 Mk. — 56 Mk., bis 8200 Mk. — 60 Mk., bis 10 000 Mk. — 64 Mk. Die ferneren Werthklassen steigen um je 2000 Mk. und die Gebührensätze in den Klassen bis 50 000 Mk. einschließlich um je 4 Mk., bis 100 000 Mk. einschließlich um je 3 Mk. und darüber hinaus um je 2 Mk. Nachdem noch eine Reihe von minder wichtigen Paragraphen ohne wesentliche Debatte erledigt war, wurde die Berathung beschloffen. Gegen den Vorschlag des Präsidenten, die Gebührenordnung Donnerstag zu Ende zu beraten und darauf die erste Berathung der Zoll- und Steuervorlagen folgen zu lassen, erhob sich auf der linken Seite lebhafter Widerspruch. Der Abg. Kiderit wies darauf hin, daß die Parteien sich noch in wichtige Besprechungen über die Stellung zu den Vorlagen treten müßten und daß sie über die geschäftliche Behandlung derselben noch nicht schlüssig seien, und beantragte deshalb, den Donnerstag wieder für Reactionsberathungen freizulassen und die erste Berathung der Zoll- und Steuervorlagen frühestens auf Freitag anzusetzen. Ein bemerkenswerther Widerspruch wurde gegen wohlbegründeten Verlangen von keiner Seite entgegengelezt, und da die Majorität dem Kiderit'schen Antrage beitrug, wurde die nächste Sitzung auf Freitag um 11 Uhr mit der oben bezeichneten Anordnung anberaumt.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Briquettes und Presskohlensteine.

Das alleinige Bezugs- und Verkaufsrecht der auf meiner Grube „Paul“ in Luckenau bei Teuchern fabrizirten

Briquettes und Presskohlensteine

habe ich für Merseburg und Umgegend auch für das neue Geschäftsjahr 1879/80 wiederum Herrn Heinrich Schulze in Merseburg übertragen.

Die Gruben-Verwaltung habe ich angewiesen, die Fabrikate nur in bester und untadelhafter Beschaffenheit zum Versandt zu bringen, und Herrn Heinrich Schulze in den Stand gesetzt, zu billigiten Grubenpreisen verkaufen zu können.

Halle a/S., im Mai 1879.

A. Riebeck,

Commerzienrath.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn Commerzienrath A. Riebeck in Halle halte ich mich auch für dieses Jahr zur Lieferung von

Briquettes und Presskohlensteinen

hierdurch bestens empfohlen.

Die ganz vorzügliche Qualität beider Fabrikate ist nunmehr seit Jahren bereits hinlänglich bekannt.

Die Preise stelle ich billigit und gewähre größeren Consumenten entsprechenden Rabatt.

Für richtige Lieferung des Gewichtes sowohl, als auch der Stückzahl werde ich gehörige Sorge tragen, und nach wie vor darüber persönlich die strengste Controle führen.

Schließlich noch Allen meinen geehrten Abnehmern für die in den Vorjahren so reichlichen Zuwendungen hierdurch verbindlichst Dank sagend, hochachtungsvoll

Heinrich Schulze,

kleine Ritterstraße Nr. 17.

Wörterbücher

der griech. u. latein. Sprache, antiquarisch, zu ange-
messenen Preisen bei

P. Steffenhagen, Antiq.-Buchhdl.,
Gothardtsstr. 25.

Täglich feinst frisch gestochener Spargel

Gärtner Mühl, Clobigauer Str. 5.

Kaiser Wilhelms-Halle.

In Folge neuer Einrichtung der Bühne und Parquetlegens bleibt der große Saal von Montag den 5. Mai ab geschlossen.
Wilh. Graul.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Versammlung Donnerstag den 8. Mai cr.,
Abends präcis 8 Uhr, im Zivoli.

Tagesordnung:
1) Besprechung über den städtischen Haushaltsplan pro 1879;
2) Besprechung über die Frage: ob ein Bedürfnis vorliegt, die Anschaffung einer öffentlichen Waage auf städtische Kosten anzurufen.
Der Vorstand.

Krankenkasse „Augusta“

Samstag den 4. d. Nachm. 4 Uhr, Versammlung im Schützenhaus, Tagesordnung: Geschäftliches.

Männer-Turn-Verein.

Samstag den 4. Mai cr. Parthei mit Damen nach Kammendorf, desfalls Tanzchen. Abmarsch Nachmittags präcis 1 Uhr von der Kaiser Wilhelms-Halle. Freunde des Vereins sind willkommen.
Das Comité.

Milchkur.

Täglich frische Ziegenmilch ist abzugeben in der
Eisorienfabrik Amthäuser 8.

Edison's Phonograph.

Im Saale des Zivoli
Dienstag den 6. Mai, 8 Uhr Abends,
Experimental-Vortrag
über
Edison's sprechenden Phonograph.
Entrée 30 Pf.

NB. Der Phonograph wird bei dieser Gelegenheit
produziren: Sprechendes, Gesungenes, Lachen, nach-
geahmte Thierstimmen, Trompeten-Geläut u. s. w.
A. Mergell aus Halle.

Funkenburg.

Morgen Sonntag Flügelkämpchen, wozu freundlichst
einladet
G. Brandin.

Zur guten Quelle.

Sonntag den 4. Mai
Einweihung meines neu gemalten und
decorirten Tanzsaales,
wobei mit bio. Speisen und Getränken aufwartet, dazu
bei ergebenst ein
F. Beyer.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl ich bei billigiten Provisionsberechnung zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
sorten und Wechseln,
Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-
nahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
Für sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 % ige Werthe vorräthig.

Valparaiso-Honig

pro Pfd. 50 Pfg. von sehr schöner Qualität hält bestens empfohlen
Joh. Fr. Beerholdt, Gotthardtsstr.

Nur sehr wenige Tage sollen die Restbestände einer
großen Berliner

Pleite

zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft werden.

Für Damen:		Für Herren:	
Große Schürzen, nur	40 Pf.	Elegante Chemisettes, nur	30 Pf.
seidene Tücher, nur	50 "	Manchetten und Kragen, nur	15 "
Elegante Kragen, nur	20 "	Große Halstücher, nur	40 "
" Fraisen, nur	5 "	Tugend hübsche Cravatten, nur	25 "
Manchetten	15 "	Gute Taschentücher, nur	35 "
Seidene Bänder, alle Farben, Meter	10 "	Gestricke Strümpfe, nur	35 "
Neueste Schippta-Kragen, nur	40 "	Wollene Hemden	1 Mt. 25 "
Gute Strümpfe, nur	35 "	Gute Unterhosen	1 " 50 "
Elegante Schleier von	25 "	Neueste Stulpenhölpe	15 "
Neueste Morgentücher, nur	25 "	Holenträger, Paar nur	50 "
Elegante Noiree-Schürzen, nur	85 "	Ganz schwere Cachenez, nur	75 "
Die neuesten Schildpattkämmen, nur	35 "	Ulgarren-Spizen, nur	10 "
Die neuesten Hut-Agraffen, auch andere	15 "	Uhrketten, nur	25 "
Wollene Kopf- und Umhangtücher.		Taschmesser, nur	50 "
Ein großer Kasten Band-, Spizen- u. Stiderei- Nette, alte Berliner Elle nur	10 "	Propfenstetzer	15 "
Hübsche Tülldecken, nur	15 "	Die neuesten Cravatten.	
Elegante Schals von	15 "	Chemisettes und Kragen sind in großer Auswahl zu spottbilligen Preisen vorhanden.	
Handbreite Zwirn-Spizen, Elle	10 "	Ganz wollene gestricke Strümpfe zu Spottpreisen. Noch 100 andere Gegenstände.	
Schöne Hauben, nur	25 "		
Ohrringe	10-50 "		

Nach 100 andere Gegenstände.
Für Kinder:
Schöne Schürzen, nur 25 Pf.
Gute Strümpfe, nur 35 "
Hübsche Kragen, sowie Püchel, nur 10 "
Seiden-Nips zu Schürzen und Kleidern, bisher 4 Mk., jetzt 2 Mk.
Ein großer Kasten 1/4 Zwirn-Gardinen,
das Beste und Haltbarste für die Wäsche, alte Berliner Elle nur 35-50 Pf.
Häkelstoffe, alte Elle nur 40 Pf.
Sämmtliche Sachen kosten wo anders mindestens das Doppelte.
Putzmacher und Wiederverkäufer haben Extrapreise.
Der Verwalter.
Verkaufsort: im Gasthof zum goldenen Hahn.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag Abend findet im großen Saale **Concert von der hiesigen Stadtkapelle bei electrischer Beleuchtung**, ausgeführt von den Herren Schöppe und Fallgatter aus Leipzig, unter Anwendung der neuesten Apparate statt.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Speck-Verkauf.

Besten selbstgeräucherten trichinenfreien Speck à Pfd. 45 Pf.

Kernschinken detaillirt à Pfd. 70 Pf., im Ganzen 60 Pf.
Schmalz prima Radbruch & Co. à Pfd. 44 Pf.
do. amerikanisches à Pfd. 40 Pf.

Gegenüber der von einem Hrn. T. Müller aus Westphalen in diesen Tagen gebrachten Ankündigung habe ich zu bemerken, dass **Speck bester Qualität** von mir seit mehr als einem halben Jahre mit nie mehr als 50 Pf. pro Pfd. verkauft worden ist, aber schon seit einigen Wochen, also nicht etwa erst auf den Druck des Hrn. Müller, verkaufe ich, wie meine verehrten Kunden sehr wohl wissen, das Pfund Speck zu 45 Pf., im Ganzen entsprechend billiger.

Hochachtend

Joh. Fr. Beerholdt,
Gotthardtsstrasse.

Bayerische Hypotheken- & Wechsel-Bank

gegründet 1836.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir, nachdem unser seitheriger Haupt-Agent Herr **Moritz Seidel** in Merseburg verstorben ist, dem Kaufmann Herrn **Otto Piep** daselbst die Haupt-Agenturen der Feuer- und Lebens-Versicherungs-Anstalten der Bank für Merseburg und Umgegend übertragen haben.
Magdeburg, den 26. April 1878.

Die General-Agentur.
Louis Maquet.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittelung von Feuer- und Lebens-Versicherungen bestens empfohlen.
Merseburg, den 27. April 1878.

Der Haupt-Agent **Otto Piep**, Karlsruher Str. 3 b.



H. Horn,

Stein- u. Bildhauerei, Lauchstädter Strasse,

empfiehlt seine Erzeugnisse sowohl für das Baufach, den landwirthschaftlichen als Hausgebrauch; ferner Monumente, Denkmäler, Ornamente, Zimmer-, Garten- und Treppenverzierungen aller Art, unter Zusicherung correcter und künstlerischer Ausführung der geneigten Beachtung bestens.

Kostenanschläge auf Verlangen gratis.

Prima pensylv. Petroleum	pr. Liter	17 Pf.
Prima Reisstärke	" Pfd.	34 "
Pr. Hallesche Weizenstärke	" "	23 "
Weizengries bester Qualität	" "	22 "
Graupen prima in allen Nummern	" "	20 "

Alle anderen **Colonialwaaren** halte billigst empfohlen.

Joh. Fr. Beerholdt,

Gotthardtsstrasse.

Hierzu eine Beilage.

Stiftungsfest.

Das wegen Ausbruch der Minderpest betragte Stiftungsfest der hiesigen Ortsvereine, aus Anlaß des achtjährigen Bestehens der deutschen Tisch-Dantzerischen Gesellschaften, bestehend in **Festrede, theatralischen Vorstellungen und Ball**, findet durch Beschluß am **Sonntag d. 4. Mai, v. Abends 7 1/2 Uhr** in den Räumen des **Züringer Hofes** statt.
Festrede: Herr Schuldirector D. **Paque** - Einband-Freunde und Genußgenossen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Herren Lehrer und Alle, welche sich für freie nationale Hilfskassen interessieren laden wir hierzu ganz ergebenst ein. Das Festcomité.

Casino.

Sonntag den 4. Mai
BALL.
Musik von der Stadtkapelle.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Karl Eise.**
NB. Die Regelmäßigkeit ist nach an einigen Tagen an Gesellschaften, Vereine etc. zu vergeben und lade zur Benutzung derselben freundlichst ein.

Treibniz.

Zum Hügelkänzchen Sonntag den 4. Mai von Nachmittags 3 Uhr an lade freundlichst ein **B. Aude.**

Hospitalgarten.

Sonntag den 4. Mai früh Spectakel, Abend Tanzmusik.

Restaurant zur grünen Eiche

Sonnabend den 3. Mai Schachtelsoße wozu ergebenst einludet **Friedr. Krebs.**

Omnibusfahrt nach Leipzig

Sonntag den 4. Mai. Abfahrt früh 1/6 Uhr. Leipzig Nachmittags 4 und Abends 11 Uhr.

Bur Tanzmusik in Alenscha

Sonntag den 4. Mai von Nachmittags 3 Uhr ab lade ergebenst ein **A. A. A. A.**

MEUSCHAU.

Sonntag den 4. Mai Tanzmusik bei vollem Orchester. Dazu lade freundlichst ein **A. A. A.**

Gin in allen Zweigen der Hauswirthschaft erfahrenen Mädchen in gelehrten Jahren wird zur Führung eines kleinen Haushaltes von zwei älteren Leuten zum 1. Juli zu mieten gesucht.

Globianer Straße 8. varierte.

Eine Wittne (Tochter eines Rectors) wünscht, um sich und ihren Sohn zu erhalten, eine Stellung als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau während Tagesstunden. Näheres im Hause des Kleiderhändlers **Gaeb** oder im **Stadtdiaconat**.

Börsenversammlung in Halle

vom 1. Mai 1879.
Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo, 160-165 Mt. bez., mittlere bis 183 Mt. bez., feinere 184-190 Mt. bez.

Hoggen 1000 Kilo, 133-136 Mt. bez., Gerste 1000 Kilo, Landgerste 140-148 Mt. bez., beste 150-158 Mt. bez., feinste Chevalier 160-176 Mt. bez.

Gerstemaiz 50 Kilo, 13,30-13,80 Mt. bez., Hafer 1000 Kilo, 130-140 Mt. bez., Kummel 50 Kilo, 30-30,50 Mt. bez.

Rübsöl 50 Kilo, 28,50 Mt. gefordert. Futtermehl 50 Kilo, 6-6,25 Mt. bez.

Leite Hoggen- 4,75-5 Mt. bez., Weizenstärke 4,75 Mt. bez., Weizen-Griesleite 4,75 Mt. bez.

Zur Besichtigung der Weltausstellungen in Australien.

In einer Zeit, da alle Vorbereitungen zur Besichtigung der in Sydney stattfindenden internationalen Ausstellung...

Geheimen Justizraths Herrn Gustav Seiler in gebäude und die Kammer des Friedensrichters. — Nach einem Telegramme aus Livadia vom 30. April hat der Kaiser seinerseits 10 000 Rubel nach Drenburg zum Zweck der Unterstützung der...

Aus Szegedin. Nach aus Szegedin eingegangenen Nachrichten hat Mittwoch Vormittag ein außergewöhnlich heftiger Orkan die Eisenbahn- und Verlopfungsarbeiten vernichtet...

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Mai 1879. * * * Donnerstag Mittag 11 Uhr 51 M. passirte der Kronprinz, auf der Reise nach Kissingen...

Aus den Freisen Quersfel und Merseburg.

Soweit die Revision der Kassen in Schkeuditz bisher ergeben, können Unregelmäßigkeiten und Unterschleife dem Rendanten Köpfe noch nicht zur Last gelegt werden.

Feuersbrunst.

In der russischen Gouvernementsstadt Drenburg brach am Montag Morgen gegen 10 Uhr ein starkes Feuer aus; bei starkem Sturm währte dasselbe Tag und Nacht...

Das Unterstützungcomité hat seine Thätigkeit begonnen, da Nahrungsmittel aus Samara eingetroffen sind. Der Brand ist durch Unvorsichtigkeit verursacht worden.

Vermischtes.

(Eine Hundgeschichte.) Vor einem Hause in der Zimmerstraße in Berlin hielt dieser Tage ein kleiner Hund bespannter Wagen...

Gänzezwillinge. Aus Jellendorf wird folgende Merkwürdigkeit erzählt: Eine Gans des dortigen Schafrwirths G. hatte in diesem Jahre 9 Eier gelegt...

(Im großen Portemonnaie.) Ein heiterer Vorfall, der aber einen ernsten Hintergrund hatte, ereignete sich am Dienstag in der Schloßparkstraße...

(Zwei übermächtige Bauern) in Lüneburg, welche als geladene Hochzeitsgäste mit den übrigen Geladenen und dem Brautpaar vor dem Altar des Pastors harrten...

(Die nördlichste Rettungs-Station der Erde) ist am 1. Juli v. J. auf Nowaja-Semlja, der gewaltigen Doppelinsel an der Nordküste des europäischen Russlands...

(Der Goldregen ein starkes Gift.) Von Seiten einer sachmännlichen Autorität geht der „Bonif. Bzg.“ folgende, in hohem Grade beachtenswerthe Mitteilung zu: „Daß Goldregen, Cytisus Laburnum, der wegen seiner schönen Blüten in unseren Gärten so b...

Provinz und Umgegend.

Der Fleischbeschauer, Drechslermeister Tümpel in Halle, fand in einem Schinken, den ein dortiger Verkäufer u. A. von Bremen und laut Bescheinigung „reichthumfrei“ bezogen hatte, Trichinen...

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herbringer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 69.

Sonnabend den 3. Mai.

1879.

Für die Monate Mai und Juni werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 54 resp. 80 Pf. von allen
Vorbestellern, Postboten, sowie in der Expedition
erzogen genommen.
Anzeige sind bei der großen Auflage des
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Zum fünfzigjährigen Doctorjubiläum des Präsidenten Simson

Schreibt die Nat.-Ztg. unterm 1. Mai:
Heute bezieht zu Frankfurt a. D. der soeben zum
Präsidenten des Reichsgerichts ernannte erste Prä-
sident des dortigen Appellationsgerichts Dr. Sim-
son sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Von
allen Seiten werden am heutigen Tage dem hoch-
verehrten Manne, der in der deutschen Geschichte
sich einen unvergänglichen Namen gesichert hat,
die herzlichsten Sympathien dargebracht, womit
sich der Wunsch verbindet, daß er lange des hohen
Amtes werten möge, in welches er von des Kaisers
Majestät berufen worden ist. Wir glauben, daß
am diesem Tage die Mittheilung eines kurzen
Lebenslaufes des Jubilars unsern Lesern er-
wünscht sein möchte und lassen denselben hier folgen:
Martin Eduard Simson wurde am 10. No-
vember 1810 zu Königsberg in Preußen geboren,
wo sein Vater, der erst vor Kurzem hochbetagt
gestorben ist, als Kaufmann in hohem Ansehen
lebte. Er studirte von 1826 bis 1829 an
der Universität seiner Vaterstadt Staats- und
Rechtswissenschaften und promovirte am 1. Mai
1829 als Doctor beider Rechte. Um sich für die
advokatische Laufbahn vorzubereiten, besuchte er
dann die Universitäten Berlin und Bonn, sowie
die Pariser Ecole de droit. Im Jahre 1831
begann er als Privatdocent an der Universität
Königsberg Vorlesungen über römisches Recht,
wurde 1833 zum außerordentlichen, 1836 zum
ordentlichen Professor und 1846 zum Rath am
preussischen Tribunal zu Königsberg ernannt.
Im Jahre 1848 eröffnete sich ihm die parlamen-
tarische Laufbahn. Königsberg wählte den wegen
seiner klassischen Beredsamkeit berühmten Dr.
Simson zum Abgeordneten für die Frankfurter
Nationalversammlung, in welcher er hinter ein-
ander als Schriftführer, Vizepräsident und seit dem
19. December 1848 bis zu seinem Austritt im
Mai 1849 als Präsident fungirte. Sein Talent
als Präsident bewährte sich unter schwierigen
Verhältnissen und während stürmischer Debatten
auf das Glänzendste. Im November und De-
cember 1848 war Simson als Reichscommissar
in Berlin für die Beilegung der Verfassungswirren
thätig; am 3. April 1849 stand er an der Spitze
der Deputation, die dem Könige Friedrich Wil-
helm IV. von Preußen seine Wahl vom deutschen
Kaiser ankündigte. Im Sommer 1849 wählte
ihn Königsberg in die preussische zweite Kammer
als 1850 in das Volkshaus des Erfurter Parla-
ments, zu dessen Präsidenten er gewählt wurde.
Nach Ablauf seines Mandats zur preussischen
zweiten Kammer zog sich Simson zum parlamen-
tarischen Leben zurück und beschränkte sich auf seine
literarische und akademische Thätigkeit, um erst im
Jahre 1859 von Neuem ein Abgeordnetenmandat
anzunehmen; er wurde im Abgeordnetenhause in
den Sessionen 1860 und 1861 zum Präsidenten
gewählt und als solcher hielt er bei den Krönungs-

feierlichkeiten in Königsberg eine durch ihre klassische
Formvollendung ausgezeichnete Ansprache an König
Wilhelm. Inzwischen war er zum Vizepräsidenten
des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. O. er-
nannt worden; die Ernennung zum Präsidenten
des nämlichen Gerichts erfolgte im Jahre 1869.
Im konstituierenden wie im ordentlichen Reichstage
des Norddeutschen Bundes und im Zollparlament
fungirte Dr. Simson als Präsident. Er über-
nahm am 3. October 1867 auf der damals eben
vollendeten Burg Hohenzollern dem Könige
Wilhelm die Adresse des Reichstages an den
Schirmherren des Norddeutschen Bundes und
am 18. December 1870 zu Versailles die Adresse
des nämlichen Reichstages, durch welche dem
Könige Wilhelm die deutsche Kaiserwürde ange-
tragen wurde. Auch der erste deutsche Reichstag
erfor Dr. Simson zu seinem Präsidenten; er lehnte
im Jahre 1874 aus Gesundheitsrücksichten die
Wiederwahl ab und zog sich im Jahre 1877 vom
parlamentarischen Leben gänzlich zurück. Als
Präsident des Reichsgerichts wird Dr. Simson
über den politischen Strömungen und außerhalb
des Kampfes der Parteien stehen; darum aber wird
seine Thätigkeit im höchsten Richteramt des
Reiches erst recht von Segen sich erweisen für die
nationale Entwicklung des deutschen Volkes, wel-
ches in der höchsten idealen
Rechts-
werden
sich
Ein-
rung
a. D.
mit de
Cassell
reichen
überge
welche
königlich
hat, in
welche
auf y
sichende
An de
Figure
Email
Frankf
ist die
burisch
und 1
adler.

Hochbedeutende Erklärungen über die Zoll- und Steuerpolitik.

Aus Königsberg i. Pr., 27. April, wird über
eine bemerkenswerthe Volksversammlung Folgendes
berichtet: Gestern hat hier eine gemeinsame
Rundgebung aller politischen Parteien
gegen das Zollprogramm der Regierung
stattgefunden. Die Versammlung wurde von dem
Commerzienrath Weller geleitet; als Sprecher
traten auf Stadtkammerer Hoffmann, unser Reichs-
tagsabgeordneter Justizrath Stellter, bekannt-

lich der freikonservativen Partei ange-
hörig, Stadtrath Hagen, Mauermeister Schmitt
und Redacteur Michels von der „Hartung'schen
Zeitung.“ Hoffmann erläuterte die Motive zu
den Zollvorlagen und knüpfte nach sehr eingehender
Darlegung der Unannehmlichkeit der letzteren an
seinen Vortrag den Wunsch, daß die Versamm-
lung die von dem Magistrat, der Stadtverordneten-
Versammlung und dem Vorsteheramt der Kauf-
mannschaft gemeinsam beschlossene Resolution an-
nehmen möge, wonach der Reichstag im Hinblick
auf die Lage von Stadt und Provinz erklart
wird, die Zollvorlagen voll und ganz abzulehnen.
Reichstagsabgeordneter Stellter er-
klärte dazu, daß er wohl ein Mann der
Regierung sei und die gewaltigen Er-
folge des Fürsten Bismarck bedingungs-
los anerkenne und bewundere, daß er
aber dessen ungeachtet die Schutzoll-
politik, welche nur den Reichthum
schütze, den armen Mann aber schädige,
unbedingt verwerfe und in diesem Sinne
auch im Reichstage stimmen werde. Schmitt
sprach vorwiegend von dem demokratischen
Parteipunkt aus und forderte ganz un-
bedingte Ablehnung der Zollvorlagen, durch deren
Annahme, auch in veränderter Gestalt, das Dub-
getrecht des Reichstages verflümmert werden würde.
Michels betonte dagegen die Gemeinsamkeit des
Zusammenhaltens und Vorgehens aller Parteien
vom lediglich wirtschaftlichen Standpunkte aus.
Die Versammlung nahm sodann einstimmig
die vorgeschlagene Resolution an, welche demnachst
an den Fürsten Bismarck, den Bundesrath und
jedes einzelne Reichstagsmitglied gesandt werden
wird.

Der Abgeordnete für Magdeburg,
Herr von Unruh, hat auf das seitens des
Vorstandes des dortigen fortschrittlichen Vereins an
ihn gerichtete Schreiben in der Zolltarifs-Ange-
legenheit in einem Briefe geantwortet, aus welchem
hervorgeht, daß er wegen seines leidenden Zu-
standes kaum vor Mitte oder Ende Mai, wenn
überhaupt an den Beratungen des Reichstages
werde theilnehmen können. Ueber die Tagesfrage
läßt sich Herr von Unruh folgendermaßen aus:
Wenn ich auch nicht mit allen Punkten und
Motiven Ihres geehrten Schreibens vom 19. v.
einverstanden bin, so stimme ich doch in der
Hauptsache, d. h. darin mit Ihnen überein, daß
ich das gänzliche Aufgeben unserer bisherigen
segenreichen Zollpolitik und den Uebergang zum
Schutzollsystem für gefährlich und verderblich halte.
Ich fürchte, daß dasselbe die Reichseinnahmen aus
den Zöllen nicht vermehren, sondern vermindern
wird, daß unsere so überaus wichtige Export-
industrie großen Schaden leiden, größtentheils
ruinirt werden wird, und daß die große Masse der
Steuerzahler, d. h. der Conumenten, namentlich
die unterste Schicht, durch die Erhöhung der Zölle
und die dadurch herbeigeführte Vertheuerung der
Lebensbedürfnisse außerordentlich belastet wird.
Kann ich am Reichstage noch theilnehmen, so werde
ich in diesem Sinne wirken. Um jedem Mißver-
ständnisse vorzubeugen, bemerke ich noch, daß ich
 zwar Freihändler bin, aber keineswegs alle be-
stehenden Zölle aufheben will. Ich billige unsere
bisherige langsam und vorsichtig vorschreitende